

Zeitschrift: Das Schweizerische Rote Kreuz
Herausgeber: Schweizerisches Rotes Kreuz
Band: 92 (1983)
Heft: 8

Artikel: Süditalien : von den Sozialzentren zum Wohnungsbau
Autor: Erhardt, Elsa
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-548570>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Süditalien – Von den Sozialzentren zum Wohnungsbau

Einleitung

Das Erdbeben vom 23. November 1980 hat das soziale Gefüge und damit die Menschen erschüttert und verändert, auch wenn das Leben äusserlich seinen Fortgang nehmen muss. Bisherige Formen der Lebens- und Arbeitsgemeinschaft, aber auch der Nachbarschaft sind häufig zerstört. Der Verlust der früheren häuslichen Geborgenheit wird in den neuen Fertighäusersiedlungen von älteren Menschen besonders schmerzlich empfunden, während sich junge Leute naturgemäß besser zurechtfinden in der neuen Situation. Allerdings werden sie von der zunehmenden Verschlechterung der Wirtschaftslage, vom Produktionsrückgang, steigender Arbeitslosigkeit und Inflation ebenfalls hart betroffen, um so mehr, als ihre berufliche Ausbildung sehr zu wünschen lässt.

Das Interesse für das Geschehen im Erdbebengebiet hat merklich nachgelassen, was bei einer Bevölkerung, die an massive Hilfe von aussen gewöhnt wurde, weitere Verunsicherung und Resignation bewirkt. Anderseits sind leider politische Machtfaktoren, widersprüchliche Auslegungen von Gesetzesbestimmungen und eine schwerfällige bis unverständliche Bürokratie dazu angetan, Hilfeleistungen in kaum vorstellbarem Mass zu behindern oder gar zu verunmöglichen. Auch mit den Gemeinden kann eine Zusammenarbeit, wenn überhaupt, nur mit viel Geduld und Beharrlichkeit hergestellt werden. Dabei ist allerdings zu sagen,

dass die lokalen Behörden sich von den anstehenden Aufgaben und Entscheiden oft überfordert fühlen. Der staatliche definitive Wiederaufbau dürfte bestenfalls im Laufe des Jahres 1984 einsetzen, was von der Bevölkerung, die die vorfabrizierten Häuser weiterhin als provisorische Unterkünfte betrachtet, kaum verstanden wird. Schon angesichts des Ausmasses der Schäden ist dieser Wiederaufbau allerdings eine gewaltige und heikle Aufgabe, um so mehr als damit gezielte strukturelle Entwicklungsmassnahmen für eine echte Verbesserung der Lebensbedingungen verbunden sein müssten. Wenn schon Wohnhäuser in definitiver Bauweise entstehen, so handelt es sich um In-

itiativen von Privaten oder ausländischen Organisationen. Hingegen konnten dank staatlichen Subventionen eine bedeutende Anzahl von Häusern wieder instand gestellt werden. Angesichts des gewichtigen Engagements in Süditalien und der schwierigen Verhältnisse musste sich das SRK schon früh auf eine mehrjährige Präsenz, auf den Einsatz von ständigen Delegierten, auf eine vorsichtige, geduldige Arbeitsweise einstellen. Die Wahl, Realisierung und Begleitung der Projekte jeden Bereichs erfordern viel praktische Erfahrung und umfassende Kenntnisse, sorgfältige Planung und den Einbezug von lokalen Kräften. Zur Vertiefung der Kontakte zu der nicht leicht zugänglichen Bevölkerung wurden auch immer wieder finanziell wenig ins Gewicht fallende, aber geschätzte Hilfsmassnahmen eingebaut, so etwa die Behandlung von erdbebenverletzten Kindern und Erwachsenen durch einen einheimischen Physiotherapeuten, die Anleitung von Schulklassen in Dentalhygiene und insbesondere der mobile Hausdienst für Betagte und Behinderte in einer kleinen Gemeinde, den unsere junge italienische Sozialhelferin im Sinne einer Hilfe zur Selbsthilfe mit grosser Einfühlung betreut.



Öffentliche Einrichtungen

Während die Poliklinik Sala Consilina durch die Gemeinde mit bemerkenswertem Erfolg in eigener Verantwor-

tung betrieben wird, benötigen die **Sozialzentren in Castelnuovo und Conza** weiterhin die begleitende Mitarbeit von SRK-Delegierten. Sie besteht zur Hauptsache in der fachlichen Unterstützung des einheimischen Personals – dessen Entlohnung in kritischen Situationen auch schon vom SRK vorübergehend übernommen werden musste –, in der Bildung und Beratung einer lokalen Trägerschaft und in der Zusammenarbeit mit der Gemeinde zur Sicherung der zweckbestimmten Nutzung und zur Schaffung einer soliden Grundlage für den künftigen Betrieb. Im Vordergrund steht dabei immer die Förderung lokaler Initiative. Die Übergabe der Projekte wird denn auch seit einiger Zeit gezielt angestrebt, doch wäre ein abrupter Abbruch unserer Mitarbeit nicht denkbar.

Schon angesichts der prekären Wohnsituation in den «Prefabbricati» setzt sich allmählich die Erkenntnis durch, dass die Sozialzentren für Kinder, Jugendliche und Erwachsene vielfältige und sinnvolle Funktionen erfüllen können. Die Zukunftschancen lassen sich positiv einschätzen, wenn die Zweckbestimmung der Zentren realen Bedürfnissen entspricht, sich die Gemeinde und die Betriebskommission entsprechend einsetzen und wenn sich der finanzielle Aufwand in einem vernünftigen Rahmen bewegt.

Die **Kinderkrippe Lioni** hat sich weiterhin besonders erfreulich entwickelt: Dank unermüdlichem Bemühen unserer Delegierten und junger Römer Erzieherinnen ist der Barackenbau zu einem kleinen Paradies für die lebhafte Kinderschar geworden. Auch die Kindergärtnerinnen aus Lioni, das Küchen- und Hilfspersonal, sowie die jungen Mütter selbst setzen sich für eine aufmerksame Betreuung der dreissig Kinder ein.

Der Weggang der sechs Erzieherinnen, die von der Stadt Rom bis 30. Juni 1983 zur Verfügung gestellt wurden waren, brachte erwartungsgemäß grosse Probleme für die Weiterführung des «asilo nido» nach den Sommerferien. Gravierend ist auch in diesem Zusammenhang, dass das von der Gemeinde längst eingeleitete Verfahren für die öffentlich-rechtliche Anerkennung und entsprechende staatliche Subventionierung auf die üblichen bürokratischen Hindernisse gestossen und noch nicht, wie erhofft, zum Ab-

schluss gekommen ist. Aus diesem Grund zögert die Gemeinde vorläufig, zusätzliches Personal zu engagieren, so dass für die Wiedereröffnung der Krippe im September zusammen mit den interessierten Fachkreisen und den Eltern wieder einmal eine Übergangslösung gefunden werden musste.

Mit dem Ende Oktober 1982 baulich abgeschlossenen **Mehrzweckzentrum Muro Lucano** erfasst die Tätigkeit des SRK auch die Region Basilicata. Die Finanzierung der Einrichtungen wurde durch das «Comitato pro terremotati» Basel mit einem namhaften Beitrag unterstützt.

Das Zentrum stand von Anfang an unter der dynamischen, kompetenten Leitung einer italienischen Koordinatorin und wurde bald zur Ausgangsbasis für die Betreuung von alten und behinderten Bewohnern in der Gemeinde. Im ersten Halbjahr 1983 wurden die im Gemeinschaftstrakt durchgeführten Kurse für Erwachsenenbildung rege besucht. Praktische Themen wie die Verbesserung der Anbaumethoden und Schädlingsbekämpfung, Häusersanierungen und Wiederaufbauplanung stiessen auf grosses Interesse und lösten lebhafte Diskussionen aus.

Der zweite Trakt des Zentrums, der von der Gemeinde als dauernde Unterkunft für einige Patienten gewünscht wurde, muss vorläufig für die

Aufnahme von Notfällen eingesetzt werden. Trotz intensiven Verhandlungen mit dem Gesundheitsdienst der Provinz Potenza und der regionalen Wohlfahrtsbehörde, die für die Subventionierung und den Einsatz des erforderlichen Fachpersonals zuständig sind, konnte die ursprüngliche Zweckbestimmung, an der die Gemeinde wie auch das SRK und die am Projekt beteiligten Rotkreuzgesellschaften von Grossbritannien und Luxemburg weiterhin festhalten, noch nicht realisiert werden. Dies muss im Zusammenhang mit der generell prekären Situation des Gesundheitswesens, unter der auch Behindertenzentren und Spitäler leiden, gesehen werden. Zusätzliche Verzögerungen brachte der Wechsel in der Gemeindebehörde durch die Wahlen vom 26. Juni 1983, doch ist die neue Gemeindepräsidentin gewillt, so rasch als möglich mit den politischen Kräften der Gemeinde, den übergeordneten Behörden und dem SRK das definitive Konzept für die Weiterführung des Zentrums zu erarbeiten.

Ein neues Projekt ist vor kurzem in der Gemeinde **Andretta** (Provinz Avellino) realisiert worden. Ein über 500 Jahre altes, ehemaliges Klostergebäude wurde durch das Erdbeben stark in Mitleidenschaft gezogen, so dass das dort seit Jahrzehnten untergebrachte **Altersheim** behelfsmässig in



Behelfsmässiger Küchenanbau beim alten Altersheim, einem ehemaligen Kloster.



Nach dem Erdbeben wurde der Betrieb des Altersheims in einen weniger beschädigten Gebäudeteil verlegt (oben); nun konnten die Betagten das zweckmässige und freundliche neue Heim beziehen (unten).



einen weniger beschädigten, aber vor Einsturzgefahr durchaus nicht sicheren Trakt verlegt werden musste. Die kalten, feuchten Räume und die prekären hygienischen Einrichtungen sind denkbar ungeeignet für betagte und pflegebedürftige Menschen. Eine Renovation des alten Gebäudes, die schon vor dem Erdbeben zur Diskussion stand, dürfte schon angesichts des dazu notwendigen finanziellen Aufwands mit Sicherheit in den nächsten Jahren nicht durchgeführt werden. Angesichts der erschütternden Notlage dieser Männer und Frauen fühlte sich das SRK veranlasst, so rasch als möglich Abhilfe zu schaffen.

Als beste Lösung bot sich ein qualitativ einwandfreier, ansprechender Elementbau an. Er umfasst Zimmer und Aufenthaltsräume für 24 Pensionäre, die Küche und den Esssaal, eine Unterkunft für die Nachschwester und einen Raum für ärztliche Untersuchungen und Notfälle sowie eine gedeckte Terrasse. Das Projekt wurde mit viel Liebe und Sorgfalt, in Absprache mit der Gemeindebehörde und

dem Betriebspersonal durch SRK-Delegierte erarbeitet und dann baulich begleitet. Die Gemeinde stellte ein sehr schönes Gelände zur Verfügung und übernahm die Finanzierung der Infrastrukturarbeiten. Sie trägt die Verantwortung für die künftige Betriebsführung und für die sachgemäße Betreuung der Insassen, die nicht nur aus Andretta, sondern auch aus umliegenden Gemeinden stammen. Das neue Altersheim konnte im Oktober 1983 bezogen werden. Das Projekt wurde durch die Glückskette und die SRK-Sektion Zürich mitfinanziert.

Wohnungsbau

Die Schaffung von Wohnraum und die Beschäftigung lokaler Arbeitskräfte sind im Erdbebengebiet vorrangige Bedürfnisse, denen das SRK mit seiner Projektarbeit Rechnung tragen will. Dabei sind auch solche Bauvorhaben ohne Berücksichtigung von sozialpolitischen Faktoren nicht denkbar und werden deshalb von uns nicht als rein technische Aufgaben angegangen.

Bekanntlich wurde mit der Gemeinde **Torella dei Lombardi** bereits am 17. September 1981 ein Vertrag für den Bau von 20 Einfamilienhäusern unterzeichnet. Mit massiver Unterstützung durch den Projektleiter und den zuständigen Schweizer Konsul gelang es, im Frühjahr 1983 das komplexe Baubewilligungs- und Enteignungsverfahren über juristische und technische Instanzen von Region und Provinz endlich zum Abschluss zu bringen, so dass die Arbeiten auf dem Bauplatz im Mai 1983 beginnen konnten. Das Katastrophenhilfekorps stellt für dieses Gemeinschaftsprojekt von Bund und SRK, das auch durch das «Baderer Tagblatt» in bemerkenswertem Masse finanziell unterstützt wird, die für die Projektierung, Arbeitsvergebung und Bauleitung zuständigen Fachleute; Federführung und somit die Projektverantwortung liegen beim SRK. Für die bauliche Realisierung wurde das COMER (Consorzio cooperative meridionali), ein seit 1982 bestehender lokaler Genossenschaftsverband mit Sitz in Lioni unter Vertrag genommen.

Das von der Gemeinde ausgeschiedene Gelände von 8250 m² ist durch Strassen sowohl mit dem alten Städtchen wie auch mit der neuen Siedlung von provisorischen Fertighäusern verbunden; das Bauvorhaben ist somit in der Gesamtplanung integriert.

Die Projektierung der durchwegs zweistöckigen Häuser erfolgte im Zusammenwirken mit der Gemeindebehörde und den von ihr eingesetzten Fachleuten. Bei der baulichen Anlage, der Wahl der Materialien und der Strukturierung der Häuser wurde bisherigen architektonischen Elementen, aber auch den Bedürfnissen und täglichen Beschäftigungen der künftigen Mieter – Familien von Arbeitern, Kleinbauern und Handwerkern –

Rechnung getragen. So werden bei den grösseren Häusern Remisen für landwirtschaftliche Geräte eingebaut und für jede Familie Blumen- und Gemüsegärten vorgesehen. Für die erdbebensichere Bauweise kommen die italienischen Gesetzesvorschriften zur Anwendung.

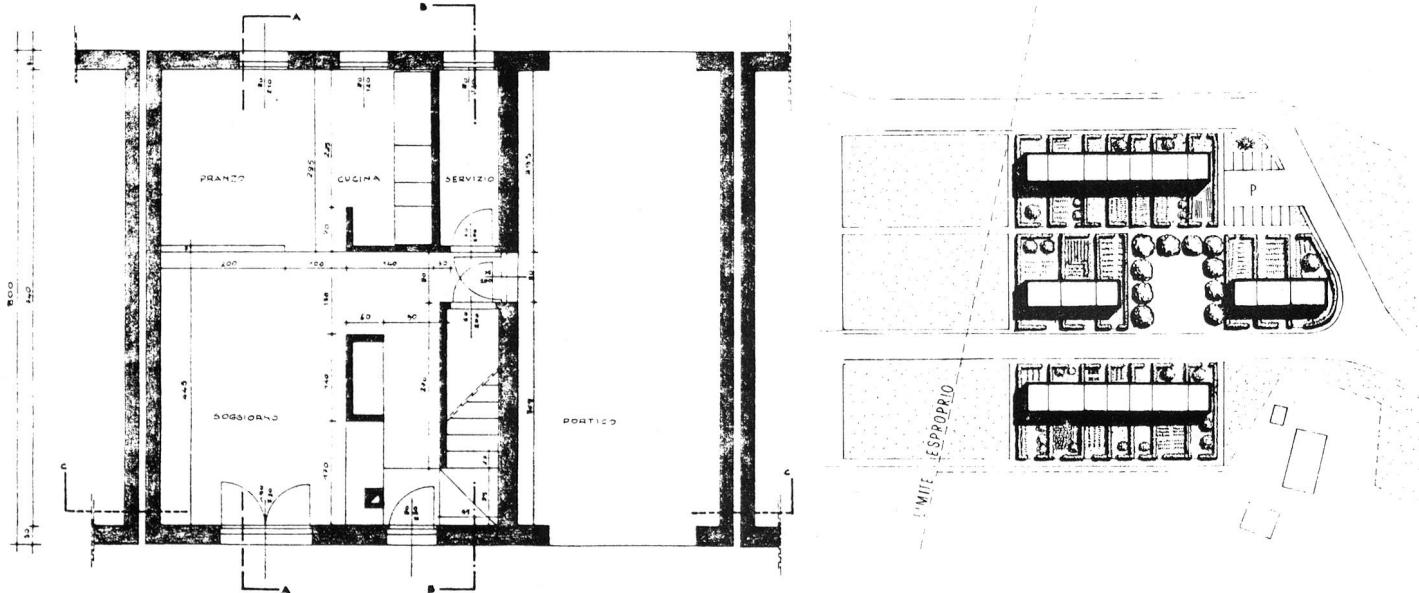
Aufgrund einer Meldung des Projektleiters darf auf Ende Dezember 1983 mit der Fertigstellung aller zwanzig Häuser und dem Abschluss der Infrastrukturarbeiten, die zu den Eigenleistungen der Gemeinde gehören, gerechnet werden.

Auch in **Teora** stand im Juni 1983, nach Abschluss des ebenso langwierigen Genehmigungsverfahrens, das

Bauland für 17 Häuser zur Verfügung. Es waren in der Folge jedoch noch zusätzliche geologische Gutachten erforderlich, deren Ergebnisse zu einer nochmaligen Überprüfung des seit einiger Zeit vorliegenden Projektes führten. Einer baldigen Vertragsunterzeichnung zwischen der Gemeinde und dem SRK dürfte allerdings nichts mehr im Wege stehen und die finanzielle Beteiligung der Glückskette ist gesichert.

Das SRK hofft, mit einem Wohnbauprojekt in einer weiteren, noch zu bestimmenden Gemeinde seine Tätigkeit im süditalienischen Erdbebengebiet 1984, spätestens aber im Frühjahr 1985, abzuschliessen.

Elsa Erhardt



Projekt Torella dei Lombardi

Architekt: Maurizio Predasso

Haustyp A	Wohnfläche	76 m ²
	Nutzfläche	125,5 m ²
	Grundstück	237 m ²
Haustyp B	Wohnfläche	48 m ²
	Nutzfläche	77 m ²
	Grundstück	150 m ²

2 Blöcke mit je 5 kleineren und 2 grösseren Häusern

2 Blöcke mit je 1 kleineren und 2 grösseren Häusern

Oben: Grundriss und Situationsplan Haus Typ B, Erdgeschoss mit Hof/Remise.
Unten: Einer der Häuserblöcke, Stand September 1983.

